

Der Herr ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Liebe Mitglieder der Versöhnungskirchgemeinde,
da wir in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie keine Ostergottesdienste feiern dürfen, soll Sie auf diesem Wege ein geistlicher Gruß aus Ihrer Kirchgemeinde erreichen. So wollen wir auch unter schwierigen äußeren Umständen unsere Osterfreude und unseren Osterglauben miteinander teilen.

Wenn Sie mögen, lassen Sie uns gemeinsam mit Worten aus Psalm 118 beten:

*Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
daß ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.
Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.*

*Ich danke dir, daß du mich erhört hast
und hast mir geholfen.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Psalm 118, 17-24

Der Predigttext für den Ostertag steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 15. Kapitel:

Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.
1. Korinther 15, 12-20

"Wettlauf mit dem Tode". Unter diesem oder ähnlich lautenden Titeln laufen immer wieder reißerische Filme im Kino und im Fernsehen. Auf abenteuerlichen Wegen bewegen sich die Helden solcher Filme, um ihren Verfolgern zu entkommen, die ihnen nach dem Leben trachten. Es wird nicht gespart mit spannenden und entnervenden Situationen. Oft hängt das Leben der Helden nur noch an einem seidenen Faden. Doch dann kommt das erlösende und befreiende Ende. Die Helden sind gerettet, für ihr Leben besteht keine Gefahr mehr und oft sind auch noch die Verfolger an ihrer eigenen Bosheit zugrunde gegangen... Durch das Kino geht ein Aufatmen und die Beklemmung weicht, mit der man bewegungslos auf seinem Platz saß. Es ist ja wieder einmal alles gut gegangen, das Gute hat das Böse besiegt, das Leben hat den Sieg davongetragen.

Doch im wirklichen Leben, insbesondere in der gegenwärtigen Corona-Pandemie, ist der Wettlauf mit dem Tode alles andere als ein kitschiger Film. Auf den Intensivstationen der Krankenhäuser ist dieser Wettlauf bitterer Ernst. Und in vielen Weltgegenden gibt es nicht einmal genug Krankenhäuser und entsprechend ausgerüstete Intensivbetten. Hier ist dieser Wettlauf vom Menschen von Anfang an verloren. Doch auch bei uns sind alle die Fälle, in denen eine akute Lebensgefahr abgewendet werden kann, ein Triumph der Medizin, denn die Betroffenen sind dem Tode noch einmal knapp entkommen. Man hat im Wettlauf mit dem Tode noch einmal einen Vorsprung erzielt. Vorläufig.

Doch von Anfang an scheint dieser Wettlauf bereits gegen den Menschen entschieden zu sein. Ob jung oder alt - irgendwann wird jeder vom Tod eingeholt und muß ihm dann seinen Vorsprung zubilligen.

Aber seit Ostern sind die Siegerchancen grundlegend verändert. Denn mit der Auferweckung Jesu Christi von den Toten hat der Tod seine Rolle als letzter unbeschränkter Machthaber über das Leben ausgespielt. Das ist die Mitte aller christlichen Verkündigung. Im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth müht sich Paulus, seinen Lesern die Botschaft von der Auferstehung schlüssig und einleuchtend nahezubringen. Schließlich schiebt er aber alle Verstandesargumente beiseite. Er hatte so ziemlich alles aufgeführt, was bliebe, wenn es keine Auferstehung gäbe: Dann wäre die christliche Predigt Betrug und der Glaube der Christen Illusion. Das Christentum gliche dann eben einer gottsuchenden Religion neben anderen.

Schließlich sagt Paulus: "Nun aber *ist* Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind!" Das ist der Augenblick, der auch unserem Leben einen unverlierbaren Vorsprung eröffnet. In besonders schwierigen Zeiten predigte Martin Luther immer wieder über diesen Bibelabschnitt. Denn hier geht es um das Fundament aller christlichen Hoffnung. Am auferstandenen Christus verliert der Erfahrungssatz, daß der Tod allem Leben endgültig ein Ende setzt, seine Beweiskraft. Und daraus erwächst neuer Mut zum Leben.

Doch das muß immer wieder neu gehört und geglaubt werden. So bekennt selbst Luther: "Was ich predige, das glaube ich selber noch nicht. Das muß ich mir zuvor auch erst predigen und sagen lassen".

Als Johann Sebastian Bach im Frühsommer des Jahres 1720 von einem längeren Aufenthalt im böhmischen Karlsbad zusammen mit seinem Dienstherrn Fürst Leopold von Anhalt-Köthen nach Hause zurückkehrt, trifft ihn völlig unerwartet die Nachricht, daß seine Frau Barbara Maria während seine Abwesenheit verstorben und auch bereits begraben ist. Im Alter von 35 Jahren ist Bach Witwer - und er konnte seine Frau auf ihrem Weg weder begleiten noch von ihr Abschied nehmen. - Dieser zerstörerischen Todeserfahrung setzt Bach seine Musik entgegen, eine Bearbeitung des Lutherchorals: "Christ lag in Todesbanden für unsre Sünd' gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben." - Bach singt gegen Ende des Chorals vom Leben, mitten in der Trauer von der Hoffnung.

Denn mit Christus hat unsere Zukunft begonnen, eine Zukunft, die über den Tod hinausreicht. Als erster führt er den Zug an, in dem auch wir einen Platz bekommen sollen. Wie tief wir auch fallen - wir sind gehalten. Auch wenn wir einsam werden und immer mehr Gräber unsern Weg säumen - im Zug des Auferstandenen sind wir nicht allein.

Darum gibt es kein Datum der Weltgeschichte mit größerer Tragweite als den Ostertermin. Und an Ostern soll man es auch uns Christen anmerken und abnehmen können: Das Leben hat Vorsprung! - Amen.

Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, daß es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit. *Martin Luther King*

Ich möchte Sie einladen, gemeinsam das Vaterunser zu beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Es segne und behüte Sie Gott der Allmächtige und Barmherzige,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.